

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 75 (1988)  
**Heft:** 4: Rechtschreibreform ; Kinder und Märchen ; Schülerbeurteilung  
  
**Rubrik:** Leserbriefe

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Zum «Schlusspunkt» von Heinrich Wiesner «Nein, keine 5-Tage-Woche in der Schule» in Heft 2/88:**

### **Mehr Freiraum**

Vorwegnehmen möchte ich die Feststellung, dass Heinrich Wiesner sich nicht generell gegen den schulfreien Samstag stellt, aber doch Bedenken äussert gegen die uneingeschränkte Fünf-Tage-woche in der Schule. So reizvoll das Modell der partiellen Fünftagewoche (z.B. 10 schulfreie Samstage) auf den ersten Blick aussieht, drängen sich doch bei einer genaueren Analyse einige ernstzunehmende Fragen auf. Wie kann z.B. an einer Schule mit Fachlehrersystem der Stoff bewältigt werden, wenn man das Pech hat, am Samstag seine Stunden erteilen zu müssen? Oder ist man als Lehrkraft gar privilegiert, wenn man das Glück hat, am Samstag eingeteilt zu werden und zu wissen, dass man für den gleichen Zahltag einen Viertel weniger Unterricht erteilen muss als an einem andern Wochentag?

Durchaus recht geben muss ich Herrn Wiesner, wenn er zugibt, dass «ein verlängertes Wochenende Entspannungsmöglichkeiten bietet», warum das aber nur im Wochenendhaus der Fall sein soll, leuchtet mir aber nicht ein. Zwei volle Tage

ausruhen, entspannen, keine Lehrkräfte sehen, nicht pünktlich zu sein brauchen, keinen Busanschluss einhalten müssen, keine Hausaufgaben machen müssen und – in aller Ruhe ausschlafen können oder sich seinem Hobby widmen dürfen ohne Blick auf die Uhr, kann man das nur im Wochenendhaus? Heinrich Wiesner weist in seinem Artikel analytisch durchaus richtig auf drei «Wirklichkeiten» in unserer entmenslichten, gespaltenen Gesellschaft hin: Wirtschaft, Schule und Freizeit. Solche Spaltungen gibt es noch mehr, z.B. Arbeitswelt und Altenteil. Alle diese Spaltungen sind direkte und indirekte Folgen unserer Konsum- und Produktionsgesellschaft, oder anders gesagt Konsequenzen der Verbindung von Geld und Leistung. Lehrkräfte und Schulbehörden (und auch Eltern), die Erziehung und Bildung bewusst oder unbewusst in den Dienst einer nur nach Geldgewinn orientierten Wirtschaft stellen, werden tatsächlich immer wieder Mühe haben, die Kinder in die Schulwirklichkeit zurückzuholen, aber – darin unterscheidet sich meine Ansicht von der des Autors – nicht nur am Montag nach einem schulfreien Samstag!

Wäre unsere Welt ganzheitlich, auf das Wohl aller Menschen und des ganzen Planeten ausgerichtet – mit andern Worten heil –, würde sich eine Diskussion um schulfreie Samstage erübrigen. Viele von uns haben es aufgegeben auf diese lebenswertere Welt zu warten, wir wollen uns unsere Freiräume selber schaffen, wenigstens zwei Tage in der Woche ohne Stress, Leistungsdruck, Fremdbestimmung und geldorientierten Konsum.

Franz Theiler, Baden